

Sehr geehrte Damen und Herren,
hier die Stellungnahme zum Begutachtungsentwurf Dienstrechts-Novelle 2013 aus der Sicht eines Schulleiters:

- Unterrichtspraktikanten sind derzeit mit einer halben Lehrverpflichtung, Hospitationen, Besprechungen und Fortbildungsveranstaltungen ausgelastet (nur einige wenige – die Leistungsstärksten – übernehmen zusätzlich noch ein paar reguläre Unterrichtseinheiten). Für Neueinsteiger lt. Dienstrechtsnovelle würde das bedeuten, dass diese neben 22 Wochenstunden Unterricht auch noch die Induktionsphase nebenbei zu bewältigen hätten (und eventuell sogar noch einen ausstehenden Master-Abschluss). Das ist eine Überforderung der „Neuen“ und eine Demotivation bereits beim Berufseinstieg.
- Im Lehrberuf gibt es sehr viele Teilbeschäftigte (Frauen) – an unserer Schule ca. 40% aller Beschäftigten - die über Jahre / Jahrzehnte hinweg auch nicht mehr Stunden wollen. Und die Anhebung der Lehrverpflichtung auf 22 WStd. wird die Anzahl der Teilbeschäftigten sicherlich noch erhöhen.
- „Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes“: Die Berichterstattung in den Medien zum neuen Lehrerdienstrecht schreckt potentielle Interessenten ab (...und das in Zeiten des LehrerInnenmangels).
- Unterschiedliche Unterrichtsverpflichtungen (WE-Einrechnungen) z.B. für Korrekturfächer sind notwendig! Die sehr große Arbeitsbelastung in div. Korrekturfächern kann nicht durch Geld (Fächervergütung) ausgeglichen werden! Es droht den betroffenen LehrerInnen ein (vorzeitiges) Burnout.
- Die Bezeichnung „Professor“ für alle LehrerInnen ist sinnlose Gleichmacherei. Sinnvoller wäre dann gleich die Abschaffung des Amtstitels Prof. im Lehrerbereich.
- Zusätzliche Leistungen sollen abgegolten werden (nicht nur einige wenige...): z. B. Schulqualitätsprozessmanager, Kustoden, Mittleres Management...
- Allgemein wäre ein leistungsbezogenes Dienst- und Besoldungsrecht sinnvoller, gerechter und motivierender. D.h. LehrerInnen, die mehr leisten als ihre Kolleginnen / Kollegen, die zusätzliche Funktionen übernehmen etc. sollen auch dafür belohnt werden - durch „Zeitausgleich“ (weniger Unterrichtsstunden) bzw. Geldzulagen.
- Da keine Pragmatisierung / Definitivstellung von SchulleiterInnen mehr erfolgen wird, sind SchulleiterInnen (und damit auch ihre LehrerInnen) verstärkt politischer Willkür ausgesetzt.
- Die Einsetzbarkeit von LehrerInnen an allen Schulen / in allen Fächern (bei Bedarf) bedeutet Qualitätsverlust an unserer Schulen. Ein Lehrer muss Pädagoge und Fachmann sein (d.h. entsprechendes Fachwissen / Studium ist notwendig)!

Mit freundlichen Grüßen
Erich Hinterleitner

Mag. Erich Hinterleitner

Schulleiter
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
Fachschulen für wirtschaftliche Berufe
Linzer Straße 98
A-4840 Vöcklabruck
0043 7672 24815 31
www.dbs.eduhi.at

DON BOSCO SCHULEN
VÖCKLABRUCK

